

Digitale Pressemappe

Online-Pressegespräch zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz

Freitag, 20. September 2024, 11 Uhr per Zoom

Das Pressegespräch wird gemeinsam vom Katholischen Deutschen Frauenbund e.V. (KDFB) und der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* veranstaltet.

- **Statements der Teilnehmenden**

- Christian Weisner, *Wir sind Kirche*-Bundesteam
- Dorothee Sandherr-Klemp, Geistliche Beirätin des KDFB auf Bundesebene (spricht heute für KDFB und kfd)
- Elisabeth Weißenhorn-Höfle, Maria 2.0 Augsburg
- Paul Ulbrich, Gemeindeinitiative.org

- **Pressekontakt:**

Hannah Ratermann, *KDFB*, Tel: 0221 860 92 24

E-Mail: hannah.ratermann@frauenbund.de, www.frauenbund.de

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*, Tel: 0172 5184082,

E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de, www.wir-sind-kirche.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleg*innen,

ich begrüße Sie wieder einmal sehr herzlich zum Online-Pressegespräch drei Tage vor der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz, die vom 23. bis 26. September jetzt wieder in Fulda tagt. Ein weiterer Anlass ist auch die kurz danach am 2. Oktober beginnende zweite Vollversammlung der Weltsynode in Rom.

Die Pressemappe zu dieser Online-Pressekonferenz finden Sie auf den Webseiten von *Wir sind Kirche*, des *Katholischen Deutschen Frauenbundes* (KDFB) und der *Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands* (kfd) unter Pressemitteilungen. Den angemeldeten Journalist*innen wurde sie gerade zugeschickt. In der Pressemappe finden Sie auch die Kontaktdaten, um alle Personen bzw. Organisationen direkt erreichen zu können.

Mein Name ist **Christian Weisner**, ich bin einer der Sprecher der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* in Deutschland, die 1995 nach dem Missbrauchsskandal um den damaligen Wiener Kardinal Hans-Hermann Groër in Österreich entstand und seither international aktiv ist.

Für die beiden großen katholischen Frauenverbände, den *Katholischen Deutschen Frauenbund* (KDFB) und die *Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands* (kfd), spricht heute **Dorothee Sandherr-Klemp**, Geistliche Beirätin des *Katholischen Deutschen Frauenbundes* (KDFB) auf Bundesebene.

Mit dabei ist wieder **Elisabeth Weißenhorn-Höfle** aus Kaufbeuren, die für die Initiative *Maria 2.0 im Bistum Augsburg* spricht.

Und last but not least spricht **Paul Ulbrich** von der *Gemeindeinitiative.org*. Er ist aus Eichenau bei München zugeschaltet.

Nach unseren kurzen Statements beantworten wir gerne Ihre Fragen.

Pressekontakt:

Hannah Ratermann, *KDFB*, Tel: 0221 860 92 24
E-Mail: hannah.ratermann@frauenbund.de, www.frauenbund.de

Christian Weisner, *Wir sind Kirche*, Tel: 0172 5184082,
E-Mail: presse@wir-sind-kirche.de, www.wir-sind-kirche.de

Christian Weisner,
Wir sind Kirche-Bundesteam

Wo stehen wir kirchlichen Reformkräfte in diesem Herbst?

Sind so viele andere Themen derzeit wichtiger als Kirchenreform? Das Ringen um Demokratie in den Vereinigten Staaten, wo antireformistische katholische Kräfte wie das „Opus Dei“ wesentlich am „Project 2025“ beteiligt sind? Die Kriege vor allem in der Ukraine und in Israel/Gaza, die auch die Friedensbewegung stark verunsichern und religiöse Konflikte wieder ins Bewusstsein rücken? Die wirtschaftliche und politische Situation in unserem Land und in Europa? Die anstehenden Probleme sind vielfältig und riesig.

Auch die Groß-Kirchen, genauer die Kirchenleitungen, bieten derzeit leider wenig Hoffnung. Zu lange schon verhaken sie sich, und das gilt für beide Kirchen, in der Missbrauchsaufarbeitung. Vor 29 (!) Jahren war dies der Gründungsanlass von *Wir sind Kirche* in Österreich. Zu lange wurden unter den beiden Vorgängerpäpsten alte Kirchenstrukturen ängstlich bewahrt. Zu lange wurden die Erkenntnisse der modernen Theologie ignoriert. **Jetzt erleben wir** – Stichworte sind Kirchenmitgliedschaftsstudie, Kirchenaustrittszahlen und Kirchenschließungen – **abrupte kirchliche und auch kulturelle Abbrüche in einer ungeahnten Dynamik**, auch mit gefährlichen Auswirkungen auf das Zusammenleben in unserem Land. Überall ist wenig Hoffnung zu spüren, dass sich etwas zum Positiven ändern kann.

Aber diesem Abwärtstrend können und wollen wir Reformkräfte nicht tatenlos zusehen. Bei der [Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung Ende 2023](#) sagten über 95 Prozent der Katholik*innen, ihre Kirche müsse sich grundlegend verändern, wenn sie eine Zukunft haben wolle. Für diese übergroße Mehrheit der Katholik*innen sprechen wir, für diese grundlegenden Änderungen setzen wir uns seit Jahrzehnten ein.

Ungezählte Male haben wir bei den Vollversammlungen der Bischofskonferenzen Mahnwachen abgehalten, zuletzt vor einem Jahr in Wiesbaden und in diesem Frühjahr in Augsburg. Die kurzen Begegnungen, wobei sich nur wenige Bischöfe getraut haben, überhaupt mit uns zu sprechen, waren eher entmutigend. **Anstatt dass wir zu den Bischöfen fahren, ist es jetzt höchste Zeit, dass die Bischöfe auf die Menschen zugehen, vor allem auf die Frauen, die immer wieder und immer noch ausgegrenzt und verletzt werden.**

Der Synodale Weg, der hier in Deutschland initiiert wurde, und der weltweite synodale Prozess: beide sind äußerst mühsam, aber sie zeigen Erfolge. Sie sind der **Beginn eines Transformationsprozesses, zu dem wir keine Alternative sehen. Deswegen unterstützen wir beides.** Die Anfang September erstmals stattgefundenen Gespräche der Spitze des ZdK im Vatikan sind ein erster Anfang des Dialogs, der fortgesetzt werden muss. In Zukunft sollte aber das aus Lai*innen und Bischöfen bestehende Präsidium des Synodalen Weges nur gemeinsam nach Rom fahren.

Wir sind Kirche und andere internationale Reformgruppen werden, wie schon 2023, die Weltsynode im Oktober 2024 in Rom aktiv begleiten. Am 3. Oktober, also einen Tag nach der Eröffnung, veranstaltet *We are Church International* eine **Zoom-Pressekonferenz „Hopes for Synod 2024: 6 continents: 4 minutes each“** mit sechs Sprecher*innen aus sechs Kontinenten, aus Deutschland wird Dr. Martin Schockenhoff dabei sein. Wir laden Sie schon jetzt herzlich dazu ein: 3. Oktober 2024 um 13 Uhr.

Wichtig ist aber auch das Engagement aller Reformkräfte hierzulande. Und zwar unabhängig davon, was bei der Synode in Rom beschlossen oder nicht beschlossen wird. Werden in Rom Reformen angestoßen, sind diese in den Diözesen umzusetzen. Falls die Synode in Rom keine Fortschritte bringt, sind die Ortskirchen erst recht gefragt. Die Reformkräfte gehen auf jeden Fall weiter auf dem Synodalen Weg: auf der **KirchenVolksKonferenz am 19./20. Oktober 2024 in Köln** (www.kvk2024.de) und auf der **Konzilsversammlung „Mit brennender Ungeduld“ am 16. November 2024 in Stuttgart.** ([> mehr](#))

Christian Weisner, T 0172 5184082, presse@wir-sind-kirche.de, www.wir-sind-kirche.de

Dorothee Sandherr-Klemp,

Geistliche Beirätin des Katholischen Deutschen Frauenbundes e.V. (KDFB)

1. In den Befragungen im Vorfeld der Weltsynode wurde deutlich, dass die Forderung der **Beteiligung von Frauen** und der **Öffnung von Weiheämtern für Frauen**, etwa in der Form des Diakonats, weltweit gestellt wird. Umso unverständlicher ist es, dass diese für die Glaubwürdigkeit der Kirche und des Christlichen entscheidende Frage aus den Themen der Weltsynode ausgelagert wurde: ein klares Einknicken vor den reformverweigernden Kräften. Schauen wir also lieber auf die Gegenwart, zum Beispiel auf die Frage: Wer reist denn aus Deutschland nach Rom, wer gehört zu den Repräsentanten bei der römischen Synode? Seit Montag wissen wir es, es sind 12 Personen, darunter – keine – Frau!

Und das, obwohl es hierzulande eine Vielzahl hoch kompetenter Theologinnen gibt. Zwar ist mit Prof.in Myriam Wiljens eine Konsultatorin bei der Bischofssynode vertreten, viele engagierte Theologinnen des Synodalen Wegs hingegen wurden nicht einbezogen. Das irritiert, zumal in unserem Land die gemeindliche, diakonische und pastorale Praxis oftmals ein weibliches Gesicht hat – allerdings ohne dass Frauen geistliche Vollmacht übertragen würde: Das eine wie das andere ist eine verpasste Chance für die Sichtbarkeit und Erfahrbarkeit einer **geschwisterlichen Kirche!** Aber die sogenannte „Frauenfrage“ ist ja in Wahrheit eine **Macht-Frage**: Jedes Opfer – das das Kirchenvolk zu erbringen hat – scheint angemessen, wenn dafür die tradierten hierarchischen Strukturen nicht angetastet werden. Den Preis kennen wir alle: anonyme Großpfarreien, verwaiste Gemeinden, Verlust von Gemeinde-Erfahrungen für Kinder und Jugendliche.

Hier in Deutschland tragen die deutschen Bischöfe Verantwortung und hier in Deutschland haben sie Handlungsmöglichkeiten. Mit den Erkenntnissen aus dem synodalen Prozess in Deutschland und in der Weltkirche könnten sie wertvolle Beiträge zur Erneuerung und Zukunftsfähigkeit leisten, sie könnten Veränderungen bewirken.

Was können speziell die Frauenverbände tun? Es ist entscheidend, dass wir Frauen uns weiterhin international vernetzen und gemeinsam auf europäischer und Weltebene für Geschlechtergerechtigkeit, etwa im Austausch mit ANDANTE, CWC und WUCWO, aber auch in regelmäßigen Treffen mit den DACHS-Ländern einsetzen. Und ein Letztes, das auch an erster Stelle stehen könnte: Die Gruppe der berufenen Frauen um Sr. Philippa Rath hat eine Gebetsinitiative mit Gebetsanregungen zur Weltsynode formuliert, die auf die Macht des Gebets setzt – auf die belebende, bewegende Geistkraft.

2. Ein leider bleibender Punkt: die **Missbrauchskrise**. Sattsam bekannt ist, dass hierarchische Strukturen und Machtasymmetrien die Bedingungen schaffen, in denen Missbrauch gedeiht. Der tausendfache Missbrauch hat die tiefen strukturellen Schwächen der Kirche offengelegt – auch wenn viele Bischöfe zur Tagesordnung übergehen (wollen). In vielen Diözesen wurden und werden Missbrauchsoffer systematisch entmutigt, die rechtliche und haftungsrechtliche Verantwortung der Bischöfe wird abgelehnt und Betroffene in belastende Klageverfahren gezwungen. Durch Vertuschung konnte zudem oft genug die Verjährungskarte gezogen werden.

Aber auch das **kirchliche Selbstverständnis** wird preisgegeben, wenn, wie etwa in Köln, die Anwälte des Kardinals vor Gericht erfolgreich geltend machen, dass ein Missbrauchstäter, zur Tatzeit geweihter Diakon, später Priester, die Taten ja privat begangen habe: Das ist organisierte Verantwortungslosigkeit und zudem ein gefährliches Spiel mit dem kirchlichen Selbstverständnis. Ansonsten wird ja gerne der Begriff der Ganzhingabe

als Alleinstellungsmerkmal der Geweihten ins Spiel gebracht. Hier war er offensichtlich nicht opportun. So wird Glaubwürdigkeit zugunsten der Verantwortungsleugnung aufs Spiel gesetzt.

Wir appellieren an die Bischöfe, sich endlich erkennbar an die Seite der Missbrauchsopfer zu stellen, anstatt sie zu entmutigen.

Kontakt über

Hannah Ratermann: 0221 860 92 24, hannah.ratermann@frauenbund.de

Weitere Informationen: www.frauenbund.de | www.kfd-bundesverband.de



Elisabeth Weißenhorn-Höfle,
Maria2.0 Augsburg

Am 9. September 2024 war ich zusammen mit Vertreterinnen von Maria 2.0 im Bistum Augsburg (Martha Stumbaum, Sabine Slawik und Uli Spindler) bei Bischof Dr. Bertram Meier im Augsburger Bischofshaus, um ihm **Briefe (s. Anlagen)** zu überreichen. Wir appellierten dabei an seine Verantwortung als Delegierter, der die Reformanliegen, die sowohl aus dem Augsburger Bistum als auch aus den deutschen Bistümern insgesamt im Mai d.J. ans Weltsynodenbüro in Rom eingereicht worden waren, mit allen seinen Möglichkeiten und Kräften zu vertreten hat. Wir leiteten diese Briefe als offene Briefe auch weiter an die DBK und an weitere Synodenteilnehmer:innen.

Bischof Felix Gmür aus Basel machte uns Mut, als er uns schrieb: „Ihre Hoffnungen und Erwartungen nehme ich an die Synode im Oktober mit. Wichtig sind mir u.a. die Dezentralisierung und die Diskussion über den Zugang von Frauen zum Weiheamt. Für das Frauendiakoniat werde ich mich wie schon früher einsetzen.“

Bischof Bätzing bedankte sich in einem Antwortschreiben für unser Engagement. Auch **Bischof Meier** bedankte sich und versicherte uns: Er **„wird alles tun, um die Anliegen der Diözese auf der Weltsynode zu vertreten.“**

Wir hoffen und wir nehmen Bischof Meier beim Wort, dass er wirklich alles tun wird. Seine langjährigen Erfahrungen in der vatikanischen Diplomatie wären dabei sehr nützlich, gerade auch um mit Skeptikern gegenüber dem weltsynodalen Prozess und den damit verbunden strittigen Themen ins Gespräch zu kommen. Die Chance von informellen Gesprächen - bei einer Tasse Cappuccino oder einem Glas Wein - wären nicht zu unterschätzen.

Die Zeit drängt. Die Reformthemen, allen voran **die Fragen nach Geschlechtergerechtigkeit, nach voller Teilhabe von Frauen an allen Diensten und Ämtern**, können nicht mehr länger verschoben werden. Alle theologischen und pastoralen Argumente liegen auf dem Tisch. Ob das ein kluger Schachzug war, dieses Thema wieder in eine Kommission zu verschieben und damit Frauen weiterhin zu vertrösten?

Auch wenn dieses Thema bei der Weltsynode von der offiziellen Agenda gestrichen wurde, muss es Thema sein, sonst wird sich der stille Auszug von Frauen, aber nicht nur von Frauen, weiter verschärfen. Dass es gerade die Engagierten oder die Noch-Engagierten, die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen sind, schmerzt. Ich höre immer wieder den Satz: **„Nett, dass du dich immer noch engagierst. Ich habe die Hoffnung auf Reformen in der katholischen Kirche inzwischen aufgegeben.“** Ob sich Bischof Meier tatkräftig, mutig und standhaft für diese und die anderen Reformanliegen einsetzen wird, wie wir sie ihm in den Briefen und im Gespräch dringend ans Herz gelegt haben? Ich wage keine Einschätzung abzugeben.

Wir Leute von Maria 2.0 haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Wir haben immer noch die Vision von einer Kirche, wo alle aufgrund ihrer Taufwürde dieselben Rechte haben unabhängig vom Geschlecht. Ich habe die Vision von einer Kirche, in der meine Enkelkinder hineinwachsen wollen und beheimatet sind.

Elisabeth Weißenhorn-Höfle, T 08341 6 48 26 oder mobil 0172 5422135,
E.Weissenhorn@outlook.de

Appell „Kirche, wach auf!“

Kirche hat ein ernsthaftes Problem, wie aus bisher Gesagtem schon zu entnehmen ist: man nimmt Kirche eine ernsthafte Reformbereitschaft nicht mehr ab. Viele erleben in ihren Gemeinden ständige Vergrößerungen der Gemeindestrukturen und damit die Entfremdung von den Menschen und ihren Lebenszusammenhängen. Hinzu kommen seit vielen Jahren, zum Teil Jahrzehnten immer dieselben Themenkomplexe, in denen es nur Feigenblatt-Veränderungen gibt. Als Beispiel: Frauen nur mit mehr Verwaltungsjobs abspeisen zu wollen ist keine Gleichberechtigung, die sich eigentlich aus der Taufe und damit derselben Würde aller Christen, Frauen wie Männern, ergibt.

Missionarinnen-Christi-Sr. Susanne Schneider von den *OrdensFrauen für MenschenWürde* in München bringt es auf den Punkt: „Das Unbehagen der Frauen in der katholischen Kirche wächst: Gott beruft Frauen und Männer zum geistlichen Dienst! Deshalb kann es nicht sein, dass Kirchenmänner die Selbstbestimmung von Frauen einschränken. Die Entscheidung, bei der zweiten Sitzung der Welsynode nicht über das Diakonat der Frauen zu sprechen, ist ein theologischer Irrtum und kirchenpolitischer Fehler, der der Kirche großen Schaden zufügt. Wir erwarten eine baldige Revision und sind gern bereit, an einer reformierten Kirche mit zu arbeiten.“

Der bekannte **Münchner Priester Dr. Dr. Wolfgang Rothe** äußert: „Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt innerhalb der katholischen Kirche ist kein Problem der Vergangenheit. Alle Beteuerungen, man werde die durch katholische Geistliche begangenen Gräueltaten schonungslos aufarbeiten und alles daransetzen, dass dergleichen künftig nicht mehr geschehen kann, bleiben solange hohle Worte, als die Ursache dieser Probleme nicht endlich in den Blick genommen und auf den Prüfstand gestellt wird: die unmenschliche und menschenrechtswidrige Sexualmoral der katholischen Kirche! Außerdem gibt es innerhalb der katholischen Kirche zahlreiche Bewegungen und Organisationen, in denen diese Sexualmoral sehr bewusst eingesetzt wird, um Menschen zu manipulieren und zu kontrollieren. In solchen Bewegungen und Organisationen sind Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt geradezu vorprogrammiert. Hier herrscht mehr denn je dringender Handlungsbedarf!“



Appell „Kirche, wach auf!“

Deswegen richten wir – **Gemeindeinitiative.org** und **Wir sind Kirche** – den Appell „Kirche, wach auf!“ an alle in der römisch-katholischen Kirche für Veränderungsprozesse Verantwortliche. Der Appell richtet sich besonders an die Kirchenleitungen und offiziellen Gremien, letztlich aber auch an alle Gläubigen:

Kirche braucht binnen sehr kurzer Zeit

- die **volle Gleichberechtigung für Frauen** in allen Funktionen, denn Frauen können alles, was kirchliche Gemeinschaft braucht.



- **kirchliche Dienste, nicht Ämter**, nach einer Wahl durch diejenigen, für die sie verantwortlich sein sollen, auf eine befristete Zeit
- **mutige Bischöfinnen und Bischöfe.**
- **dezentrales, an Subsidiarität orientiertes Agieren**, mit Entscheidungen und Experimenten in einzelnen Kirchenregionen, die sich an deren Kultur und Bedürfnissen orientieren und die nicht für die ganze Weltkirche dieselben sein müssen.
- **echte Teilhabe und Entscheidungen** und damit Partizipation, die sich nicht in reinem Beraten erschöpft.
- **neue Attraktivität für junge Menschen** und eine verständliche Sprache. Die Nichtachtung junger Menschen durch starre Unbeweglichkeit und Reformstau läutet sonst schon jetzt den Tod der deutschen Kirche in wenigen Jahren ein.
- **eine neue, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigende Sexualmoral.** Und sie braucht Geschlechtergerechtigkeit für alle Geschlechter und die Abschaffung von jeglicher Diskriminierung und Homophobie.
- **Gerechtigkeit für Missbrauchs Betroffene**, die Opfer der aktuell herrschenden klerikalen Machtstrukturen sind.
- **ein Volk Gottes, aber in großer Vielfalt** und regionalen Unterschieden, ohne Hierarchiesystem. Dabei helfen Beauftragungen, ohne Weihen. Jesus wollte keine Zwei-Klassen-Kirche.
- **einen freiwilligen Zölibat** und das Abschneiden vieler anderer, nicht mehr zeitgemäßer Zöpfe.
- **die Überwindung des ökumenischen Stillstandes**, der wesentlich im katholischen Amtsverständnis begründet ist.
- **echte Synodalität**, die ein Suchen von gemeinsamen Wegen in die Zukunft auf Augenhöhe bedeutet und keine klerikale Bevormundung.

Konkret werden kann dies u.a. in einer konsequenten Weiterführung des synodalen Prozesses in Deutschland. Die deutschen Bischöfe müssen die ihnen schon jetzt kirchenrechtlich offenstehenden Möglichkeiten ausschöpfen. Dazu gehören beispielsweise die **Übertragung der Gemeindeleitung an Lai:innen**, die **Tauferlaubnis**, die **Übertragung des Predigtamts auf Lai:innen**, insbesondere auf Frauen und andere nicht-männliche Personen sowie der Einsatz dispensierter, zumeist wegen des Zölibats aus dem Dienst geschiedener Priester in der Pastoral. Unabhängig von den Ergebnissen des Synodalen Weges steht jeder einzelne der Bischöfe in der Pflicht, dies schon jetzt in seinem eigenen Bistum in Kraft zu setzen.

Wir Reformkräfte werden wie bisher gerne konstruktiv mitarbeiten, aber auch nicht mehr nachlassen, die Dringlichkeit von Reformen einzufordern im Interesse einer zukunftsfähigen, von Menschen wieder respektierbaren, als mögliche Heimat erlebbaren Kirche, die relevant und somit gesellschaftsstabilisierende und demokratiefördernde Kraft bleibt.

***Gemeindeforum Initiative.org** ist vor über 10 Jahren unter engagierten Katholik:innen entstanden parallel zur ehemaligen Münchner Priesterinitiative, die sich seit einigen Jahren für alle pastoralen Berufe geöffnet hat. Es besteht enge Zusammenarbeit mit vielen auch internationalen Reformgruppen.*

Paul-G. Ulbrich
ulbrich@gemeindeforuminitiative.org
www.gemeindeforuminitiative.org
Tel: 01578 8455612

Öffentlicher Brief

Bischof Dr. Bertram Meier
Bischofshaus
Hoher Weg 18
86152 Augsburg

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Meier,

erneut wenden wir uns vor der zweiten Sitzung der Weltsynode in Rom im Oktober 2024 an Sie als einen der Delegierten der römisch-katholischen Kirche in Deutschland und unseren Bischof.

Aufmerksam verfolgen wir, UnterstützerInnen von Maria2.0 in Deutschland und in der Weltkirche die Entwicklungen und haben uns in den synodalen Prozess konstruktiv mit einer überregionalen Online-Umfrage zu dem Thema „Wie werden wir eine synodale Kirche in der Sendung?“ eingebracht, die deutschlandweite Resonanz erfahren hatte und auch darüber hinaus.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen als Bischof von Augsburg und der gesamten Bistumsleitung sehr herzlich danken, dass in Augsburg als einzigem deutschem Bistum die Kirchenbasis via Fragebogen und Workshop auch im zweiten Schritt um ihre Meinung gebeten wurde. Die Zusammenfassung der Rückmeldungen, die an die Deutsche Bischofskonferenz gesandt wurde, zeigt in beeindruckender Deutlichkeit die Anliegen der Kirchenmitglieder im Bistum Augsburg auf.

Neben hoffnungsvollen Aufbrüchen, in denen das Ziel hin zu einer synodalen Kirche Schritt für Schritt umgesetzt wird (z.B. Leitung von Gemeinden und Institutionen bzw. Leitungsteams) beobachten wir bremsende Kräfte, die sich den Reformen, die laut KMU-Umfrage 96 % der Katholikinnen und Katholiken fordern, verweigern und aus einem falsch verstandenen Konservativsein alles so belassen wollen, wie es ist und wie es angeblich immer schon war. Tradition, die sich nicht ändert, ist tot. Kirche muss aber lebendig sein und bleiben.

Das Dokument „Instrumentum Laboris“ zur Vorbereitung der zweiten Sitzung fächert die Themen und Aufgaben auf. Wir bitten Sie, dass Sie mit allen Ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Kräften die folgenden Themen und Aufgaben ins Gespräch bringen, besonders mit den Delegierten, die den synodalen Prozessen aus unterschiedlichen Gründen skeptisch bis ablehnend gegenüber stehen. Bei allem Zuhören und Wertschätzen der jeweils anderen Ansicht müssen nun in dieser Phase der Weltsynode die theologischen und pastoralen Argumente bewertet werden, damit verantwortungsvolle Voten und Entscheidungen getroffen werden können.

Folgende Themen und Aufgaben aus „Instrumentum Laboris“ haben für uns hohe Priorität:

1. Auch wenn das Thema von Papst Franziskus aus der Synode herausgehalten und zum wiederholten Mal an eine Kommission weitergeleitet wird. -
„Das Zeugnis der Heiligen Schrift leitet uns bei unseren Überlegungen: Gott hat bestimmte **Frauen** dazu auserwählt, erste Zeuginnen und Verkündigerinnen der Auferstehung zu sein. Kraft der Taufe **sind sie vollkommen gleichberechtigt**, erhalten die gleiche Ausgießung der Gaben des Geistes und sind zum Dienst an der Sendung Christi berufen.“ (IL 13) Frauen somit den Zugang zu allen Diensten und Ämtern incl. der Weiheämter vorzuenthalten, kann theologisch nicht begründet werden.
2. Bereits jetzt wäre viel **mehr möglich, ohne das Kirchenrecht ändern zu müssen**, s.IL 16; IL 18; IL 29 (Taufspendung, Trauassistenz etc.)
3. Dem Hl. Geist mehr zutrauen: „Daraus ergibt sich auch eine **Einladung zu größerem Vertrauen in das Wirken des Geistes** und zu mehr Mut und Kreativität bei der Unterscheidung, wie die empfangenen und angenommenen Gaben in den verschiedenen örtlichen Kontexten passend in den Dienst der Kirche gestellt werden können...“ (IL 32)
4. **Synodales Amtsverständnis der Priester und Bischöfe** (IL 36 bis 40)
5. Wie werden Entscheidungen getroffen? „Es ist schwer vorstellbar, dass es einen wirksameren Weg zur Verwirklichung einer synodalen Kirche gibt als **die Teilhabe aller an den Entscheidungsprozessen**.“ (IL 67 und ff)
6. **Transparenz von Entscheidungen und Rechenschaftspflicht** aller Leitungspersonen (IL73 ff)
7. **Die Einheit der Kirche und ihre Vielfalt**: „...eine Satzung der Bischofskonferenzen formuliert worden, die sich als Subjekte mit konkreten Kompetenzbereichen versteht, auch einschließlich einer gewissen authentischen Lehrautorität“ (IL96).
Unterschiedliches Tempo bei Reformen in den verschiedenen Ortskirchen zulassen, ohne sich das „Katholischsein“ abzuspochen, würde Druck bei den Ortskirchen herausnehmen, die mit einem großen Reformstau konfrontiert sind, siehe die Kirche in Deutschland, z.B. das traditionelle Frauenbild.

Wir sind uns nicht sicher, ob es ein kirchenpolitisch kluger Schachzug war, besonders umstrittene Themen und Fragestellungen von der Tagesordnung zu nehmen und wieder (!) Kommissionen zu gründen. Zum Thema „Weiheämter für Frauen“ liegen unserer Meinung nach alle theologischen Argumente auf dem Tisch, und es muss eher begründet werden, warum Frauen immer noch nicht zu Weiheämtern zugelassen werden. Wir reformorientierten Glaubensgeschwister sind in Sorge, dass uns die jüngere Generation davonläuft, und größtenteils hat sie sich schon weltanschaulich anderweitig orientiert, und auch ältere Gläubige, mit denen wir ins Gespräch kommen, haben sich resigniert von der Institution Kirche abgewendet, weil sie die Hoffnung auf Reformen aufgegeben haben. Dass das häufig die wirklich Engagierten oder die Noch-Engagierten sind, seien sie ehren- oder hauptamtlich, schmerzt. Mit anderen Worten: **die Zeit drängt!**

Gesundshrumpfen zu einem sog. „Heiligen Rest“ ist keine Option für eine Kirche der Zukunft. Da würden wir das gesteckte Ziel, missionarisch synodale Kirche sein zu wollen, glatt verfehlen und Jesu Auftrag „Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“ (vgl Mt 28,19) konterkarieren.

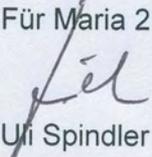
Wir brennen für eine lebendige Kirche, in der Menschen die befreiende Kraft des Evangeliums für ihr Leben entdecken können, in der sich Menschen je nach ihren Charismen gerne einbringen und erfüllt vom Heiligen Geist mit an einer Kirche und Welt bauen, in der unsere Enkelkinder (noch) leben können und wollen.

Lieber Bischof Bertram, wir bauen sehr auf Sie und Ihre Kollegen, dass Sie die Rückmeldungen, die Sie sowohl im Bistum Augsburg als auch in allen anderen deutschen

Bistümern erhalten und auch an das Synodenbüro weitergegeben haben, mutig, standhaft und mit großer Überzeugungskraft vertreten werden. Wir stehen dann auch hinter Ihnen. Wir beten für einen guten und zukunftstauglichen Ausgang der Synodensitzung. Möge Ihnen und allen SynodenteilnehmerInnen die Kraft des Heiligen Geistes Mut, Weitsicht und Zuversicht für die dringende Erneuerung unserer Kirche geben.

In diesem Sinne mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen

Für Maria 2.0 im Bistum Augsburg und folgende Unterstützer:innen


i. V. Uli Spindler

Marlis	Bernt
Heidi	Birken
Renate	Dootz
Dr. Gisela	Forster
Monika	Gast
Josef	Gegenfurtner
Ulrich	Hoffmann
Angela	Kaiser
Dr. Mario	Kossmann
Virginie	Kossmann
Ingrid	Lanfranco
Maria	Lecherbauer
Irmi	Reisner
Sr. Susanne	Schneider

Sprecherin von Ordensfrauen für Menschenwürde
(OFMW)

Patricia	Schweier
Sabine	Slawik
Uli	Spindler
Dr. Alois	Stiegelmayr
Martha	Stumbaum
Gretl	Uhl
Paul	Ulbrich
Petra	Weber-Lehmann
Christian	Weisner
Elisabeth	Weißenhorn-Höfle
Regina	Wühr
Sieglinde	Zerling

Sprecher von Gemeindeinitiative.org

Bundesvorstand von Wir-sind-Kirche



We Are Church
 Pour une Eglise du Peuple de Dieu
 Für eine Kirche des Gottesvolkes
Para una Iglesia del Pueblo de Dios
 Para uma Igreja do Povo de Deus
 Per una Chiesa del Popolo di Dio
 For a Church of the People of God

ZOOM PRESS CONFERENCE 13.00 hrs CEST on 3 October 2024

HOPES FOR SYNOD 2024: 6 CONTINENTS: 4 MINUTES EACH:

AFRICA	AUSTRALIA	NORTH AMERICA	SOUTH AMERICA	ASIA	EUROPE
					
Philomena Mwaura	Kevin Liston	Kate McElwee	Lula Ramires	Virginia Saldanha	Martin Schockenhoff
CWC Catholic Women's Council	ACCCR Australasian Catholic Coalition for Church Reform	WOC Women's Ordination Conference	Group for Pastoral Action on Diversity	CWC Catholic Women's Council	WAC We Are Church

KirchenVolksKonferenz 2024

19.-20. Oktober in Köln

Wir gehen weiter

für eine synodale Kirche der Zukunft

Tagungsort: Jugendherberge Köln-Deutz
(120 Meter vom ICE- und S-Bahnhof Köln Messe/Deutz entfernt)

Freitag, 18. Oktober 2024 ab 16 Uhr

- 51. öffentliche Bundesversammlung der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*

Samstag, 19. Oktober 2024 Registrierung ab 8:30 / Beginn 9:15 Uhr

- Begrüßung und Entwicklungen seit der KirchenVolksKonferenz 2022
- „Zeitanalyse und Zukunftsperspektiven“ mit **Joachim Frank** (Köln) Journalist, Autor, GKP-Vorsitzender, ZdK-Mitglied, sowie **Dr. Annette Jantzen** (Aachen) Theologin, Kirchenhistorikerin, Autorin, Frauenseelsorgerin
- **Zwischenbilanz** mit Vertreter:innen der Verbände, Reformgruppen und Betroffeneninitiativen
- „Vom Denken ins Tun – Handlungsmöglichkeiten“ Open Space, Vernetzung, Planung von (gemeinsamen) Aktionen
- **Plenum & Verabredungen**
- **Offener Abend & Zeit für Begegnungen**

Sonntagvormittag, 20. Oktober 2024 ab 10 Uhr

- **Gemeinsamer Gottesdienst „Wir gehen weiter!“**
ca. 12 Uhr: Gemeinsames Essen und Ende der KirchenVolksKonferenz 2024

Mitwirkende und unterstützende Organisationen (Stand: 9. September 2024):

Aktion „Lila Stola“, Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Erzdiözese Köln, Frauenweihe.jetzt, Frauenwürde e.V., Gemeindeinitiative.org, Initiative Sauerteig Garching, Initiativegruppe vom Zölibat betroffener Frauen, Institut für Sozialstrategie, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) Bundesverband und Diözesanverband Köln, Katholische Landvolkbewegung Deutschland (KLB), KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*, Leserinitiative Publik-Forum e.V., Maria 2.0, offen.katholisch, OrdensFrauen für MenschenWürde (OFMW), #OutInChurch, Pfarrerr-Initiative Deutschland, Priester im Dialog, pro concilio e.V.

Weitere Organisationen sind herzlich willkommen. Auch die Teilnahme nicht-organisierter Menschen und Gruppen ist ausdrücklich gewünscht!

Gesamtorganisation: KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche*



ANMELDUNG erbeten ->

Info + Anmeldung: www.kvk2024.de oder Christian Weisner T: 08131 260250